

# Die Konjunktur in Hessen

Herbst 2025

## Wirtschaft braucht endlich Kurswechsel

Im nunmehr dritten Jahr der Rezession zeigt die konjunkturelle Lage kaum positive Impulse. Der Geschäftsklimaindex fällt von 95 auf 92 Punkte und liegt damit erneut unter der Wachstumsschwelle von 100 Punkten. Ein Geschäftsklimaindex über dieser Schwelle konnte zuletzt zur Fröhsommerbefragung im Jahr 2023 erreicht werden. Der Index wird aus der Geschäftslage und den Geschäftserwartungen gebildet. Der Rückgang des Geschäftsklimaindexes wird von beiden Faktoren gleichermaßen beeinflusst. Der Saldo der Geschäftslage geht von minus einem Punkt auf minus drei Punkte zurück. Der Saldo der Geschäftserwartungen verringert sich von minus acht auf minus zwölf Punkte. Die negative Grundstimmung setzt sich auch bei den anderen Indikatoren fort. Der Investitionssaldo sinkt geringfügig von minus acht auf minus neun Punkte. Auch die Exporterwartungen gehen zurück: Der Exportsaldo fällt von minus 14 auf minus 16 Punkte. Die Unternehmen reagieren zunehmend vorsichtig auf die unsicheren wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Insbesondere bei der Personalplanung agieren sie zurückhaltend. Der Beschäftigungssaldo verringert sich von minus sieben auf minus elf Punkte. Auch drei der vier betrachteten Branchen zeichnen ein zunehmend kritischeres Bild. Der Handel liegt bei einem Geschäftsklimaindex von nur noch 80 Punkten. Einzig die Dienstleistungsbranche zeigt sich etwas robuster und liegt mit einem Wert von 103 Punkten über der Wachstumsschwelle der hier betrachteten Branchen. Die Top-3-Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung haben sich im gesamten Jahr nicht verändert. An der Spitze stehen weiterhin die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen mit 62 Prozent, gefolgt von der Inlandsnachfrage mit 59 Prozent und den Arbeitskosten mit 51 Prozent. Diese Faktoren belasten die Unternehmen spürbar und erschweren eine nachhaltige Erholung der Konjunktur.

### Stimmung im Überblick\*

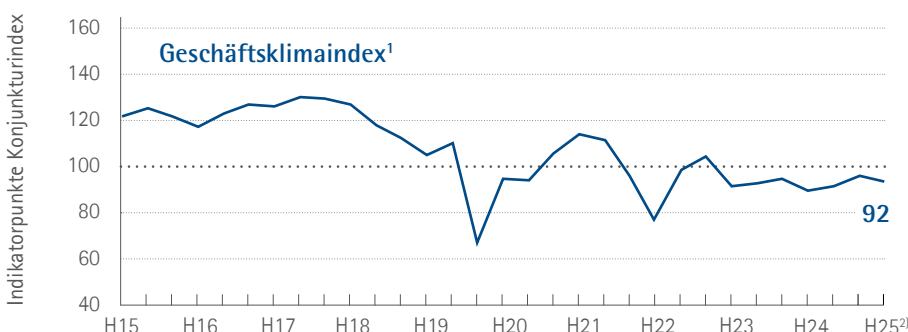
Geschäftslage	● ● ●
Geschäftserwartung	● ● ●
Investitionspläne	● ● ●
Beschäftigungspläne	● ● ●
Exportserwartungen	● ● ●

\* Die Ampelfarben zeigen die Veränderung der Salden gegenüber der Vorumfrage. „Grün“ fällt die Bewertung nur dann aus, wenn die Salden im positiven Bereich liegen.

### Beschäftigung

Das Risiko des Fachkräftemangels ist derzeit nicht unter den Top-3-Risikofaktoren. Dennoch bewerten 44 Prozent der Unternehmen den Fachkräftemangel als Risiko für ihre eigene wirtschaftliche Entwicklung. Über alle Branchen hinweg sagen 36 Prozent, dass derzeit offene Stellen nicht besetzt werden können. Zuletzt waren dies noch 43 Prozent. Gleichzeitig sagen 20 Prozent, dass es keine Probleme bei der Besetzung gebe. Im Gegensatz dazu geben 44 Prozent an, ihr Unternehmen suche zurzeit kein Personal. In der Vorjahresbefragung lag hier der Wert bei 43 Prozent. Besonders gefragt sind Personen mit einer dualen Berufsausbildung (50 Prozent Nennungen), gefolgt von Fachwirten bzw. Meistern (48 Prozent Nennungen).

## Geschäftsklima in Hessen



1) Der Geschäftsklimaindex wird als geometrisches Mittel der Salden der Lagebeurteilung und der Erwartungen gebildet.  
2) Herbst 2015 bis Herbst 2025



Hessischer Industrie- und Handelskammertag

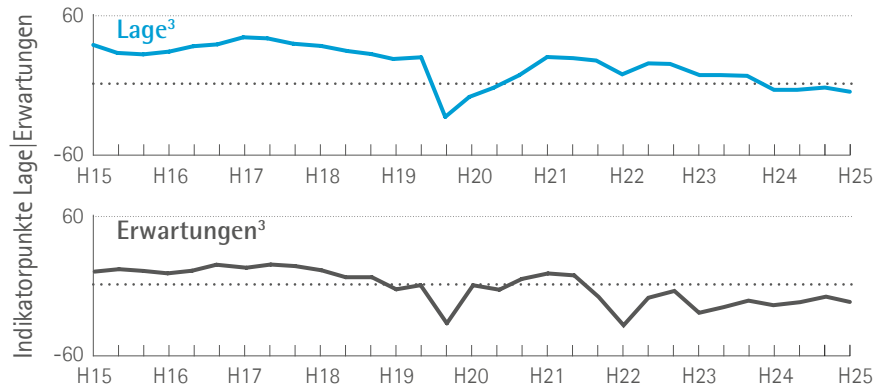
### Wie beurteilen Sie Ihre derzeitige Geschäftslage sowie Ihre Erwartungen für die kommenden zwölf Monate? (Alle Branchen)



Punkte erreicht der Saldo der Geschäftslage.



Punkte erreicht der Saldo der Geschäftserwartungen.



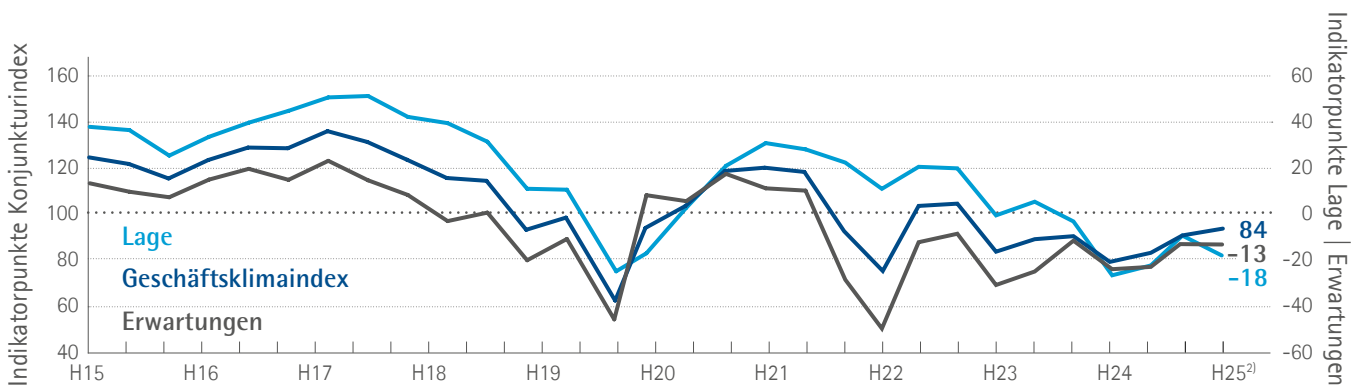
3) Differenz der Anteile aus positiven und negativen Bewertungen.

### Industrie\*

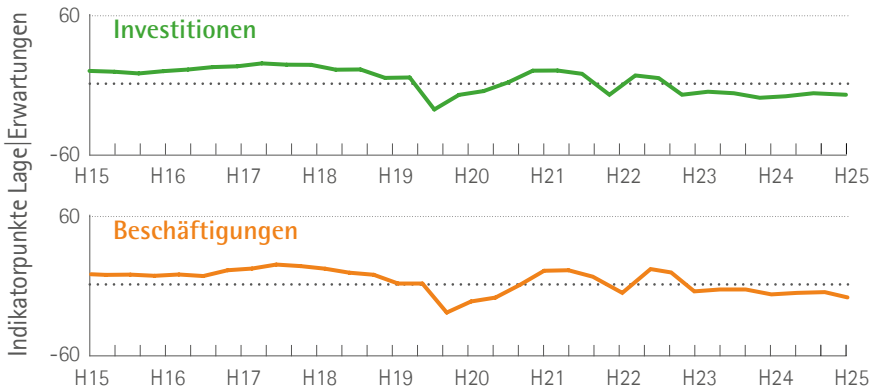
Geschäftslage	● ● ●
Geschäftserwartung	● ● ●
Investitionspläne	● ● ●
Beschäftigungspläne	● ● ●
Exportserwartungen	● ● ●

\* Die Ampelfarben zeigen die Veränderung der Salden gegenüber der Vorumfrage. „Grün“ fällt die Bewertung nur dann aus, wenn die Salden im positiven Bereich liegen.

Die Stimmung unter den Industrieunternehmen hat sich zum Herbst abgekühlt. Der Geschäftsklimaindex geht von 90 auf 84 Punkte zurück. Das ist der zweitniedrigste Wert unter den hier betrachteten Branchen. Allerdings reicht dieser Wert nicht an den niedrigen Wert aus dem Vorjahr von 78 Punkten heran. Der Saldo der Geschäftslage fällt von minus zehn auf minus 18 Punkte. Auch die Erwartungen an die kommenden Monate verschlechtern sich: Der Saldo sinkt von minus elf auf minus 13 Punkte. Die negative Grundstimmung zeigt sich auch bei den anderen Indikatoren. Das erwartete Exportvolumen wird von den Industrieunternehmen leicht rückläufig eingeschätzt. Der Saldo geht von minus 15 auf minus 16 Punkte zurück. Der Investitionssaldo verbessert sich minimal von minus 14 auf minus 13 Punkte. Die Beschäftigungspläne trüben sich hingegen deutlicher ein. Der Saldo verringert sich von minus 16 auf minus 19 Punkte. Nach dem größten Risiko für die eigene wirtschaftliche Entwicklung gefragt, befinden sich die sich wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen mit 70 Prozent auf Platz eins. Es folgen die Inlandsnachfrage mit 63 Prozent und die Arbeitskosten mit 54 Prozent.



Wie werden sich Beschäftigtenzahl und Investitionsausgaben im Inland in den kommenden zwölf Monaten verändern? (Alle Branchen)



Punkte erreicht der Saldo der Investitionsabsichten.



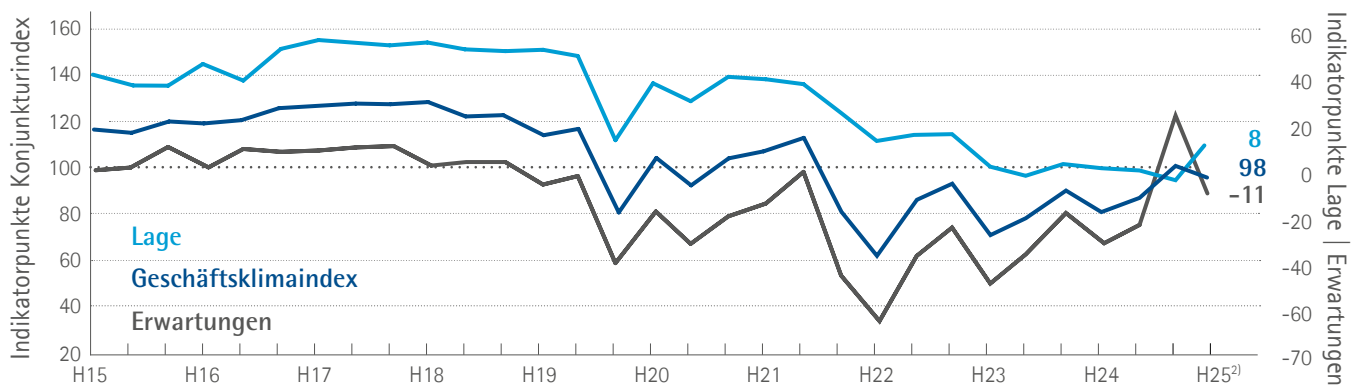
Punkte erreicht der Saldo der Beschäftigungsabsichten.

Auch die Baubranche bewertet ihre Situation negativer als noch zuvor. Der Geschäftsklimaindex geht von 103 auf 98 Punkte zurück und liegt wieder unter der Wachstumsschwelle von 100 Punkten. Wie schon bei der Industriebranche liegt der Wert allerdings nicht so niedrig wie im Vorjahr (83 Punkte). Zwar steigt der Saldo der Geschäftslage von minus eins auf plus acht Punkte. Gleichzeitig brechen die Erwartungen an die zukünftige Geschäftslage deutlich ein. Der Saldo der Geschäftserwartungen sinkt von plus sechs auf minus elf Punkte. Dieser Trend setzt sich auch bei den Indikatoren Investitionen und Beschäftigung fort. Der Investitionssaldo geht von minus sechs auf minus 15 Punkte zurück. Auf die Frage nach den Personalplänen geben die Unternehmen an, dass sie mehr Personal abbauen als aufbauen wollen. Der Beschäftigungssaldo fällt von minus einem Punkt auf minus 14 Punkte. Der Fachkräftemangel ist für die hessische Baubranche erneut das größte Risiko für die eigene wirtschaftliche Entwicklung. Insgesamt erhält dieser Risikofaktor 57 Prozent der Nennungen. Den zweiten Platz teilen sich die Inlandsnachfrage, die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und die Arbeitskosten mit jeweils 55 Prozent.

### Baubwirtschaft\*

Geschäftslage	○ ● ●
Geschäftserwartung	● ○ ●
Investitionspläne	● ○ ●
Beschäftigungspläne	● ○ ●

\* Die Ampelfarben zeigen die Veränderung der Salden gegenüber der Vorumfrage. „Grün“ fällt die Bewertung nur dann aus, wenn die Salden im positiven Bereich liegen.

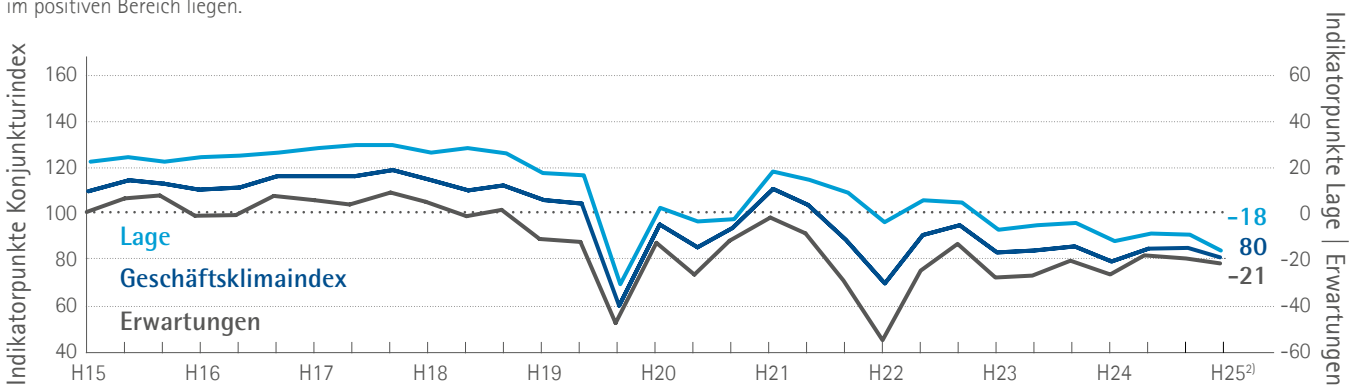


## Handel\*

Geschäftslage	● ● ●
Geschäftserwartung	● ● ●
Investitionspläne	● ● ●
Beschäftigungspläne	● ● ●

\* Die Ampelfarben zeigen die Veränderung der Salden gegenüber der Vorumfrage. „Grün“ fällt die Bewertung nur dann aus, wenn die Salden im positiven Bereich liegen.

Die zwischenzeitlich leicht verbesserte Stimmung im Handel konnte sich bis zum Jahresende nicht halten. Der Geschäftsklimaindex sinkt von 84 auf 80 Punkte und liegt damit fast auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahr (79 Punkte). Der Saldo der aktuellen Geschäftslage geht von minus 13 auf minus 18 Punkte zurück. Auch die Erwartungen an die kommenden Monate trüben sich weiter ein. Der Saldo der Geschäftserwartungen fällt minimal von minus 20 auf minus 21 Punkte. Auch die Personalpläne entwickeln sich negativ. Der Beschäftigungssaldo sinkt deutlich von minus neun auf minus 18 Punkte. Die Investitionsvorhaben verbessern sich leicht von minus 20 auf minus 17 Punkte. Dabei handelt es sich jedoch hauptsächlich um Ersatzbedarfe. Als größtes Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung nennt der Handel die Inlandsnachfrage mit 70 Prozent. Auf Platz zwei folgen unverändert die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (60 Prozent) und auf Platz drei die Arbeitskosten mit 52 Prozent.

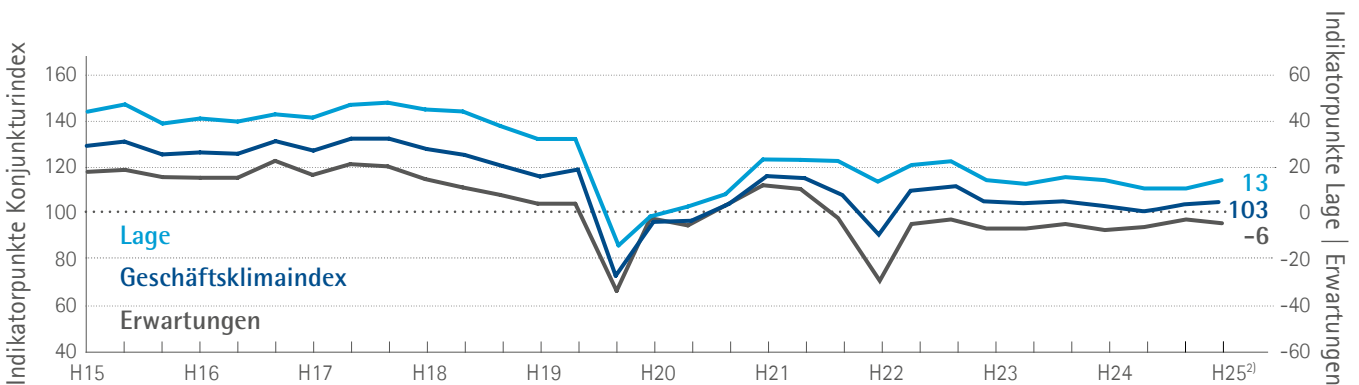


## Dienstleistungen\*

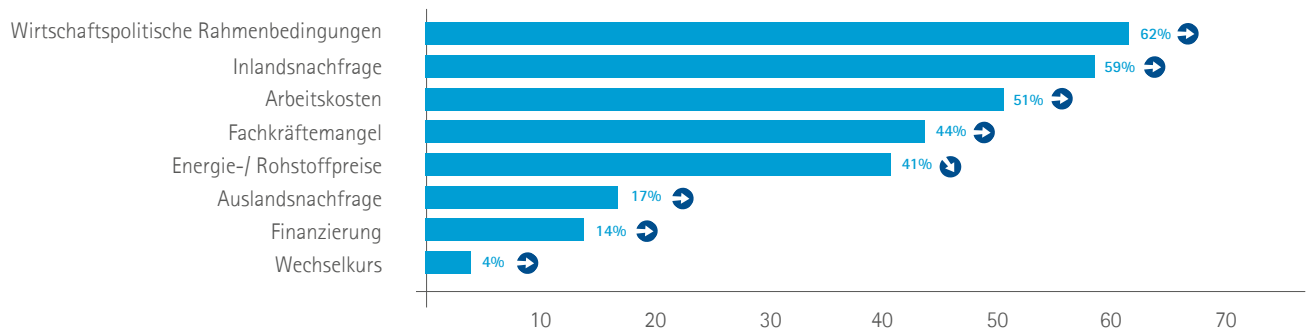
Geschäftslage	● ● ●
Geschäftserwartung	● ● ●
Investitionspläne	● ● ●
Beschäftigungspläne	● ● ●
Exportserwartungen	● ● ●

\* Die Ampelfarben zeigen die Veränderung der Salden gegenüber der Vorumfrage. „Grün“ fällt die Bewertung nur dann aus, wenn die Salden im positiven Bereich liegen.

Die Dienstleistungsbranche ist die einzige der hier betrachteten Branchen mit einem Geschäftsklimaindex über der Wachstumsschwelle von 100 Punkten. Der Wert steigt minimal von 102 auf 103 Indexpunkte. Der Saldo der Geschäftslage steigt von neun auf 13 Punkte und erreicht damit das Vorjahresniveau. Der Saldo der Geschäftserwartungen verringert sich hingegen von minus fünf auf minus sechs Punkte. Er liegt jedoch drei Punkte über dem Vorjahresniveau. Die anderen Indikatoren verschlechtern sich jedoch weiter. Der Investitionssaldo geht von minus einem Punkt auf minus vier Punkte zurück. Bei den Personalplänen sieht es ebenfalls weniger gut aus: Der Beschäftigungssaldo sinkt von minus zwei auf minus vier Punkte. Der Exportsaldo verschlechtert sich von minus elf auf minus 15 Punkte. Nach den größten Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung gefragt, entspricht die Einschätzung der Dienstleistungsbranche dem Gesamtergebnis. Auf Platz eins im Ranking befinden sich die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (60 Prozent), gefolgt von der Inlandsnachfrage (54 Prozent) und den Arbeitskosten (45 Prozent) auf den Plätzen zwei und drei.



## Wo sehen Sie die größten Risiken bei der wirtschaftlichen Entwicklung Ihres Unternehmens in den kommenden 12 Monaten? (Mehrfachantworten möglich)\*



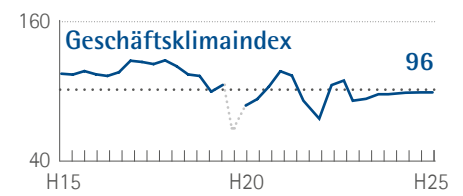
\* Die Pfeilrichtungen zeigen die Veränderung der Risiken gegenüber der Vorumfrage.

## Risiken der wirtschaftlichen Entwicklung

Die hessischen Unternehmen sehen erneut die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen als größtes Risiko für die eigene wirtschaftliche Entwicklung. Der Anteil der Nennungen verbleibt bei 62 Prozent und verbleibt damit auf dem Jahresniveau. Seit Jahresbeginn 2024 folgt auf dem zweiten Platz die schwache Inlandsnachfrage – dieses Mal mit 59 Prozent (plus einen Prozentpunkt). Die Arbeitskosten verbleiben mit 51 Prozent (plus einen Prozentpunkt) auf Rang drei. Der Fachkräftemangel verharrt mit 44 Prozent auf dem vierten Platz (minus einen Prozentpunkt). Das Risiko der Energie- und Rohstoffpreise liegt nun mit 41 Prozent (minus vier Prozentpunkte) auf Platz fünf. Branchenspezifisch zeigen sich deutliche Unterschiede: Besonders betroffen vom wirtschaftspolitischen Umfeld sind das Kredit- und Versicherungsgewerbe (72 Prozent, minus vier Prozentpunkte) sowie die Industrie (70 Prozent, plus zwei Prozentpunkte). Auch mittlere Unternehmen mit 200 bis 499 Beschäftigten (75 Prozent) sehen hier ein hohes Risiko. Die schwache Inlandsnachfrage wird vor allem vom Großhandel mit Handelsvermittlung als Risiko wahrgenommen: 72 Prozent der Unternehmen in diesem Bereich nennen sie als Herausforderung. Hohe Arbeitskosten treffen insbesondere das Gastgewerbe (72 Prozent, minus drei Punkte) und die Verkehrswirtschaft (64 Prozent, ebenfalls minus drei Punkte). Auch große Unternehmen mit mehr als 1.000 Beschäftigten sehen hierin ein bedeutendes Hemmnis – 63 Prozent stufen die Arbeitskosten als Risiko für ihre wirtschaftliche Entwicklung ein.

## Überblick der Regionen

### Nordhessen

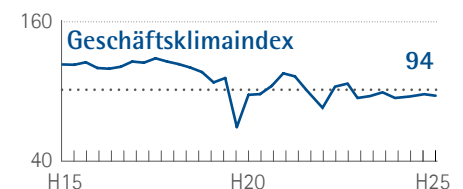


\* Im Frühjahr 2020 erfolgte keine Befragung in Nordhessen

### Mittelhessen



### Süd Hessen



**Methodischer Hinweis:** Die Befragung zum Frühsommer fand vom 16. September bis zum 6. Oktober 2025 statt. Der Hessische Industrie- und Handelskammertag informiert in seinen Konjunkturberichten dreimal jährlich über die aktuelle Lage der hessischen Unternehmen und deren Erwartungen bezüglich der Entwicklung von Geschäftslage, Investitionen und Beschäftigung. Die Daten basieren auf den Angaben von rund 2.300 Mitgliedsunternehmen aus Industrie, Bau, Handel und Dienstleistungssektor, die in Bezug auf Branche, Größe und Standort einen repräsentativen Querschnitt der Wirtschaft des Landes abbilden.



Hessischer Industrie-  
und Handelskammertag

## Impressum

### Herausgeber

Hessischer Industrie- und Handelskammertag (HIHK) e. V.  
Karl-Glässing-Straße 8  
65183 Wiesbaden  
☎ 0611 360 115-0  
@ info@ihk.de  
🌐 www.ihk.de

### Ansprechpartner

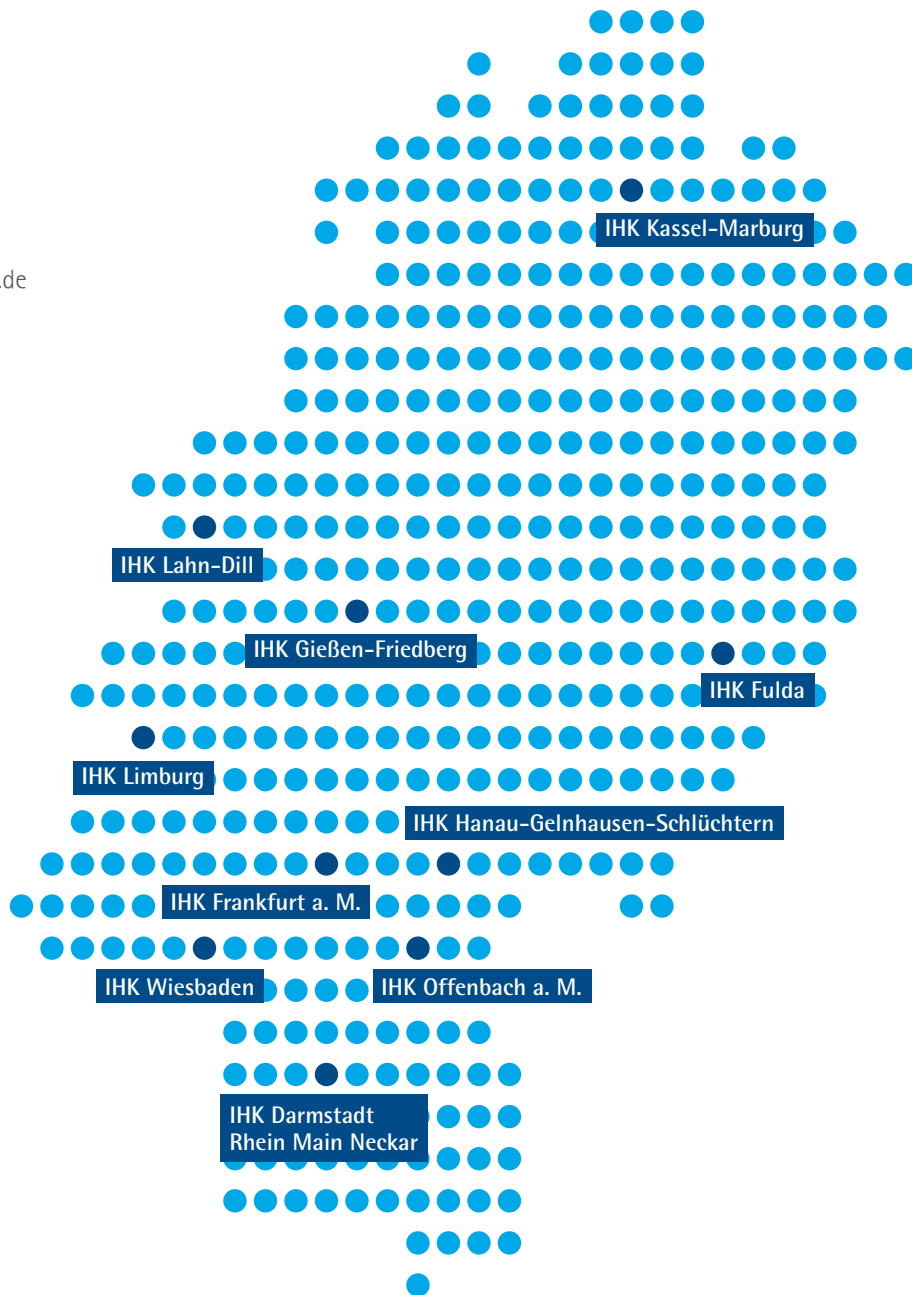
Sebastian Trippen  
Vivien Papenbrock  
Minna Heinola  
☎ 069 2197 1367  
@ v.papenbrock@frankfurt-main.ihk.de

### Bildnachweis

denisismagilov - stock.adobe.com

### Stand

November 2025



## Über den Hessischen Industrie- und Handelskammertag

Gemeinsam für Hessens Wirtschaft: Der Hessische Industrie- und Handelskammertag (HIHK) koordiniert die landespolitischen Aktivitäten der zehn hessischen IHKs. Als Sprachrohr der gewerblichen Wirtschaft in Hessen vertreten wir die Interessen von rund 400.000 Mitgliedsunternehmen gegenüber Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit. Mit engen Kontakten zur Landesregierung, dem Landtag, den Medien sowie allen wichtigen Akteuren auf Landesebene wollen wir einen Beitrag leisten, damit die Standpunkte der hessischen Wirtschaft Gehör finden und auch in der öffentlichen Wahrnehmung zur Geltung kommen. Dabei ist das Gesamtinteresse der Wirtschaft der Maßstab unserer Arbeit.